

67) (Nachdruck verboten.)
Die Komtesse wich seinem ersten Blick aus und lehnte sich in ihren Sessel zurück.
„Ich — seien Sie nicht so grüßlich, Herr von Seltz. Ich bin zuweilen ein ganz greuliches Geschöpf und schwärze allerlei Unsinne. Unterhalten Sie sich lieber mit Sanna, da haben Sie mehr Vergnügen davon.“
„Berlehen Sie sich nicht selbst, liebe Lanie,“ erwiderte Sanna lachend, ahnungslos, wie es in dem Herzen der Komtesse anklang. „Ober wollen Sie sich nur über meine gesellschaftliche Unhöflichkeit lustig machen?“
Die Komtesse sah sie eine Weile mit seltsamen Blicken an. Dann atmete sie tief auf, lächelte Sanna auf die Wange und sagte leise, mit fast traurigem Ernst:
„Ach Sanna, wie viel besser sind Sie als ich, wie ruhig und ausgeglichener. Sie verdienen es, von allen Menschen geliebt zu werden — um Ihrer selbst willen.“
Koss von Gerlach sprang auf und schickte sich über die Sitze, als sei sie zu heiß.
„Ich denke, wir müssen aufbrechen.“
„Jetzt schon?“ fragte Sanna betrübt.
Aber auch Lanie war für den Aufbruch, nur Hans von Seltz zögerte, weil er dem bittenden Blick seiner Mutter begegnete.
Wenn Sie gestatten, Herrschaften, dann bleibe ich noch ein halbes Stündchen bei meiner Mutter. Ich komme dann nach und bin zum Souper bestimmt in Gerlachheim.“
Koss und Lanie gestatteten das selbstverständlich, aber sie dachten selbe: „Er bleibt nur wegen Sanna.“
Hastig verabschiedeten sie sich und traten allein den Heimweg an, den sie fast schweigend und in Gedanken versunken zurücklegten.
Auch die Gräfin fuhr nach Gerlachheim zurück. Hans von Seltz plauderte noch ein halbes Stündchen mit seiner Mutter. Sanna zog sich zurück, um ihn nicht zu hören.
Frau von Seltz sah ihrem Sohn prüfend und forschend in die Augen. Darinnen sah sie jetzt zuweilen einen Ausdruck, den sie früher nicht wahrgenommen hatte. Sie machte sich ihre Gedanken darüber, aber sie sagte nichts, denn sie wußte, daß er mit keinem Vertrauen zu ihr kommen würde, wenn er das, was in ihm war, in Worte fassen konnte.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wieder war reichlich eine Woche vergangen, ohne daß sich irgend etwas verändert hätte im Verkehr der jungen Leute. Sie hatten sich alle gut in der Gewalt. Nur Komtesse Lanie zeigte sich zuweilen etwas gereizt, lenkte aber stets schnell wieder ein und scherzte über sich selbst.
Koss von Gerlach glaubte ganz bestimmt, daß Hans von Seltz Sanna liebte. Zu auffällig suchte er stets ihre Gesellschaft, während er Lanie auszuweichen suchte. Da auch Sanna sehr lieb und freundlich zu Hans von Seltz war, während sie sich in seiner Gesellschaft stillschweigend zurückhaltend zeigte, nahm Koss mit schmerzlichen Gefühlen an, daß auch Sanna ihr Herz dem Freunde zugewandt hatte.
Und wenn Koss sich bisher nicht hatte klar machen wollen, daß er Sanna liebte, jetzt wußte er es, und er sagte sich bestimmt, daß er Sanna nie ruhig an der Seite eines anderen Mannes würde sehen können. Tief in seine Seele hatte sich ihm ihr liebes Bild gegraben, so tief, daß er wußte, daß es ohne sie kein wahres Glück auf Erden für ihn geben würde. Was galt ihm jetzt noch der Mabel, der auf ihrem Namen ruhte? Der hätte ihn nicht mehr zurückhalten können, ihr seine Hand zu bieten. Sie selbst war ja rein und schuldlos, und was ihre Eltern getan hatten, konnte ihn nicht länger von ihr zurückhalten. Er konnte sich jetzt, besser denn je, in Zukunft von Sannas Lage verstehen, als dieser in seiner Eifersucht auf Herrn von Brodhoff geschossen hatte. War ihm doch oft zumute, als müsse er Hans von Seltz hassen, als müsse er zwischen ihm und Sanna trennen mit einer törichten, unerhörten Tat. Und Hans war doch sein Liebster, bester Freund, dem er neidlos alles Gute gegönnt hätte — nur Sanna nicht. Denn nach ihrem Besitz verlangte er selbst mit allen Fasern seines Geistes.
In all seinem schmerzlichen Empfinden fand er auch Verständnis für Lanies Weisen. Er fühlte, daß auch sie schwere Kämpfe mit sich ausfocht und daß sie deshalb sprunghaft und gereizt war. Wie ein treuer guter Bruder umfingte er sie mit zarter Aufmerksamkeit und half ihr, wo er konnte.
Eines Morgens ritten die beiden Freunde allein auf die Felsen hinaus. Die Damen schliefen noch. In nächster Abend sollte ein Ballfest in Gerlachheim stattfinden, zu dem die Familien in der Nachbarschaft, auch der Landrat mit seiner Gemahlin und einige bekannte Offiziere mit ihren Damen, die sich als Badegäste in Gossow aufhielten, geladen waren. Natürlich waren auch Frau von Seltz und Sanna von Seltz eingeladen. Hauptächlich um Sanna eine Freude zu machen und um sie in unverfäglich Weise gewissermaßen in der heimatischen Gesellschaft einzuführen, dann aber auch, um Lanie eine Beruhigung zu bieten, hatte Koss dieses Fest geplant.
Schweigend ritten die Freunde durch den laubfrischen Wald. In der Nacht hatte es ein leichtes Gewitter gegeben und Busch und Baum glänzten im feuchten Grün. Endlich sagte Seltz, ernst in das Gesicht des Freundes blickend:
„Lieber Koss, zwischen uns ist irgend etwas emporgewachsen, das für mich nicht zu fassen und zu greifen ist und das doch wie eine unsichtbare Mauer zwischen uns steht. Wir sind so selten allein und ungehört, daß ich das bisher nicht zur Sprache bringen konnte. Aber heute will ich mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Klarheit zwischen uns zu schaffen. Sage mir, lieber Freund, was es ist, das unser altes Vertrauen untergräbt und uns nicht mehr mit der alten Ehrlichkeit und Selbstverständlichkeit darüber sprechen läßt, wenn wir etwas gegen einander haben.“
Koss schob die Reithähne aus der Stirn, als sei ihm zu heiß.
„Doch doch, Hans! Bitte achte nicht auf mich, wenn ich dir seltsam scheine.“
„Und damit willst du mich absenden? Sage mir ehrlich, Koss, habe ich dir etwas zuleide getan?“
(Fortsetzung folgt.)

Rechnungen liefert schnell u. sauber
Buchdruckerei G. Hähl.

Gasthof „Schwarzen Hof“
Heute Sonntag

öffentliche Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Hanta.

Nur gute Ware und doch so billig.

- Plaudruck in großer Auswahl Nr. M. 2800—4300
- Musfelin „ „ 3300—3800
- Kessel, 140 cm breit, feste Ware „ „ 6000
- „ 80 „ „ „ 3400
- Sendenbarfeni „ „ 3300
- Bunte Weltzüge, 2 Brzüge, 4 Rissen Nr. 86000
- Reihe gestickte Bezüge „ „ 110000
- Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Badetücher, Unterarmen, Unterarme, Hemden, Einfahhemden, Arbeitschößen, Unterhosen, kleine Reformhosen usw
- Zwirn, kleine Rolle, 4fach Übergarn Nr. 800

Paul Schneider, Langebrück

Zweiggeschäft bei

Paul Müller, Ottendorf-Okrilla

Dresdenerstraße, gegenüber dem Konsum.

Mariemühle

Eingeschlossen



im romantischen Seifersdorfer Tal gelegen
hält sich dem geehrten Ausflüglern und Vereinen als Einkaufsstätte bestens empfohlen
Hochachtungsvoll
Karl Plettig u. Frau.

Die Brücke nach Oberschlesien

für unsere verdrängten Heimatsbilder ist der
oberschlesische Wanderer
die älteste und bei weitem verbreitetste Tageszeitung,
das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.
Wer die Vorgänge in der Heimat verfolgen will, bestelle den „Wanderer“ bei der Post.
Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im Wanderer.
Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gattwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer“, Gleiwitz.

Hand-Leiterwagen

extra starke Gebirgs-Wagen sowie einzelne Räder,
Rechen und Schwingen empfiehlt in großer Auswahl

Walter Krefschmar, Lanja, Königsbrückerstr. 89

Kluge Frauen

kaufen keine nutzlosen neuen Mittel, sondern wenden sich bei Regelsstörungen u. Störungen an mich. Machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel, vollkommen unschädlich. Garantie. Erfolg in 2-4 Tag. Ohne Berufsberatung. Viele Danksch. B. B.: Schon nach 1 Tag, trat die R. wied. ein. Ich spreche Ihnen mein aufrichtiges Dank aus. A. G. i. B. Das Mittel wirkte schon am 2 Tage, bin Ihnen daher sehr dankb. A. G. i. B.
B. Schütz, Hamburg 36
Bohnenstraße 148.

Schöne Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör in Gunnersdorf wird nach Ottendorf zu tauschen gesucht.
Räucher in der Geschäftsstelle dts. Blattes.

Herren-Rad

gut erhalten, zu verkaufen.
Badebergerstraße Nr. 6.

Speise-Kartoffeln

Heute eintreffend auf Bahnhof Ottendorf-Okrilla (Moritzdorf) gute
RICH. WERNER.

Bettfeder-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.
Betrieb:
Dienstag und Freitag.
Bestellungen erbitte Voraus.

Erhard Hauße
Königsbrück.

68) (Nachdruck verboten.)
Es stieg warm in Koss' Herzen auf, als er jetzt in die ehrlichen Augen des Freundes sah. Schnell und impulsiv reichte er ihm die Hand.
„Du sollst nicht umsonst an meine Ehrlichkeit appellieren, Hans. Hast recht, es ist unserer Freundschaft unwürdig, Verstand miteinander zu spielen. Sei nicht böse, daß ich mich hinter nichigen Ausflüchtlichkeiten verschauze. Also ja — du hast mir etwas zuleide getan, aber ganz ohne dein Verschulden. Du konntest ja nicht wissen, was ich mir selbst nicht einmal eingestand, daß ich Sanna von Gossow liebe. Ehe du hierher kamst, schien sie auch mir geneigt. Aber damals erwoog ich noch kleinlich und bedenklich, ob mich wohl das Schicksal ihrer Eltern hindern würde, meinen Namen mit dem ihren zu verbinden. Ich war mir auch selbst noch nicht ganz klar über meine Gefühle. Das ist erst jetzt gekommen, in meiner Angst, sie zu verlieren. Wie kleinlich und töricht erscheinen mir jetzt alle Bedenken. Aber nun ist es zu spät. Das Schicksal hat gegen mich entschieden. Ich weiß, du liebst Sanna von Gossow, habe es gegnnt von der Stunde an, da du sie neben dem blühenden Rosenbusch zuerst gesehen hast. Und seitdem du hier bist, ist auch sie anders zu mir geworden, während sie dir sehr freundlich begegnet. Ich warte nun jeden Tag mit schmerzlicher nervöser Spannung, daß du mir sagen wirst: Ich habe mich mit Sanna von Gossow verlobt, und das macht mich dir gegenüber untreu. So, mein Hans — nun weißt du, was ohne unser Verschulden zwischen uns steht. Und wenn du mir eine Wohlthat erweisen willst — mache es kurz. Ende diese Pein und frage Sanna, ob sie dir ihr Jawort gibt. Denn in allem Schmerz habe ich zuweilen noch ein Hoffnungsfünkchen — nimm mir das nicht übel. Für wen sie sich entscheidet — es soll nichts zwischen uns treten. Nur dieser schrecklichen Ungeklärtheit mache ein Ende. Die ist unerträglich als die schlimmste Verwirrung.“
Aufmerksam schaute Koss nach diesen Worten.
Hans von Seltz sah nach dem Jäger von Koss' Pferd und hielt auch das seine an. In seinem Gesicht zeigte es wunderlich.
„Koss — mein lieber alter Koss! Das also war es! Nun, gottlob, das hat das Schicksal nicht gewollt, daß ich dir solchen Schmerz antun muß. Du befindest dich in einem großen Irrtum, ich liebe Sanna von Gossow nicht, und sie hegt ganz bestimmt auch keine wärmeren Gefühle für mich als eine herzliche Freundschaft.“
Mit einem Aufschrei richtete sich Koss im Sattel aufrecht empor und umfachte mit jähem Druck die Freundeshand.
„Ist das Wahrheit, Hans? Oder willst du mir nur großmütig einen Schmerz ersparen?“
Hans schüttelte lächelnd den Kopf.
„Nein, mein lieber Koss, wenn ich Sanna von Gossow liebte — soviel Großmut könnte ich kaum aufbringen, so lieb du mich auch bist. Aber, um dich ganz zu beruhigen, und um dein Vertrauen zu verdienen, will ich dir sagen, warum ich Fräulein von Gossow's Gesellschaft suche. Aber erst gib mir dein Ehrenwort, daß kein Wort von dem über deine Lippen kommen wird, was ich dir jetzt sagen werde.“
Koss sah ihn mit brennenden Blicken an. Seine Augen belagerten vor Erregung einen feuchten Stein.
„Sprich, Hans, du hast mein Ehrenwort.“
Hans von Seltz schickte sich über die Sitze. Dann sagte er mit vor Erregung heiserer Stimme:
„Ich liebe deine Cousine, Komtesse Lanie, Koss. Seit ich sie diesen Winter kennen gelernt habe, hat sich ihr Bild in mein Herz eingegraben. So schnell und gewaltig kam dies Gefühl über mich, daß ich mich nicht wehren konnte. Zu spät hörte ich durch Zufall, daß die Komtesse sehr reich ist und sehr verständig über Wirtschaftliche Dinge. Man sagte mir, sie sähe in jedem Bewerber einen Mitspieler, was mir allerdings bei ihrer so sehr liebenswerten Persönlichkeit unverständlich ist. Ich hörte ja aber auch hier in diesen Tagen oft, wie verächtlich ihr Männer erscheinen, die sich um eine reiche Frau bewerben. Wie sollte ich da den Mut finden, ihr meine Liebe zu zeigen? Was habe ich zu bieten und in die Wagchale zu werfen? Und wenn sie eine Verdünnung von mir spürte, ab um würde — das ertrüge ich nicht. Ich hatte mir vorgenommen, ihr nie wieder zu begegnen. Deshalb war ich so erschrocken und niedergedrückt, als ich von dir hörte, daß sie in Gerlachheim war. Ich sah eine Zeit heimlicher schwerer Kämpfe vor mir. Was kann ich der reichen, verdünnten Komtesse bieten? Am liebsten wäre ich gleich wieder abgereist. Der Stolz der Armut ist ein widerborstiger Geselle. Aber ich mußte bleiben, um kein Aufsehen zu erregen und meine Mutter nicht zu beunruhigen. Und so habe ich mich, wo es nur irgend ging, an Fräulein von Gossow's Seite gehalten, nicht nur, um meine Liebe zu bewahren, sondern auch, weil mich Komtesse Lanie's übermäßig spöttische Ausfälle oft bis an die Grenze des Erträglichen reizten. Sie mag den Männern gegenüber diesen Ton für gut halten, und vielleicht verdienen ihn viele nicht besser, aber wenn man von ganzem Herzen liebt, tut das doppelt weh. Mein einziger Trost ist, daß sie nicht weiß, wie es in mir aussieht. So, mein Koss, nun ist wenigstens zwischen uns alles klar. Und das ist die Hauptsache, ich möchte nicht auch noch dich verlieren.“
Koss von Gerlach atmete tief auf, und auf seinem Gesicht lag ein frohes Lächeln.
„Lieber Hans — wir können uns anstellen und für Geld sehen lassen — alle beide, als die größten Toren der Welt. Jawohl — du auch, du brauchst nicht zu widersprechen. Welter kann ich dir jetzt selber nichts sagen, weil mir durch dein Ehrenwort die Junge gebunden ist. Aber ich werde dir in Wärme den Beweis liefern, daß du sehr töricht bist. Jetzt komm aber heim, mein alter lieber Hans. Wenn du möchtest, wie leicht mir um Herz ist.“
In alter Eintracht ritten sie weiter. Koss hätte dem Freunde gar zu gern gesagt, was er vor seiner Ankunft mit Lanie gesprochen hatte. Aber das durfte er nicht, weil er Lanie versprochen hatte, zu schweigen. Aber er wollte sich sein Wort zurückgeben lassen, entweder von Hans oder von Lanie, und ihnen dann helfen, sich zu finden.
(Fortsetzung folgt.)

Frachtbriefe

mit u. ohne Firmendruck empfiehlt
Buchdruckerei G. Hähl.